Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 28

Illustration: Der Rösslispiel-Tugendbold
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Rösslispiel-Tugendbold

in einer Versammlung gegen das Rösslispiel.

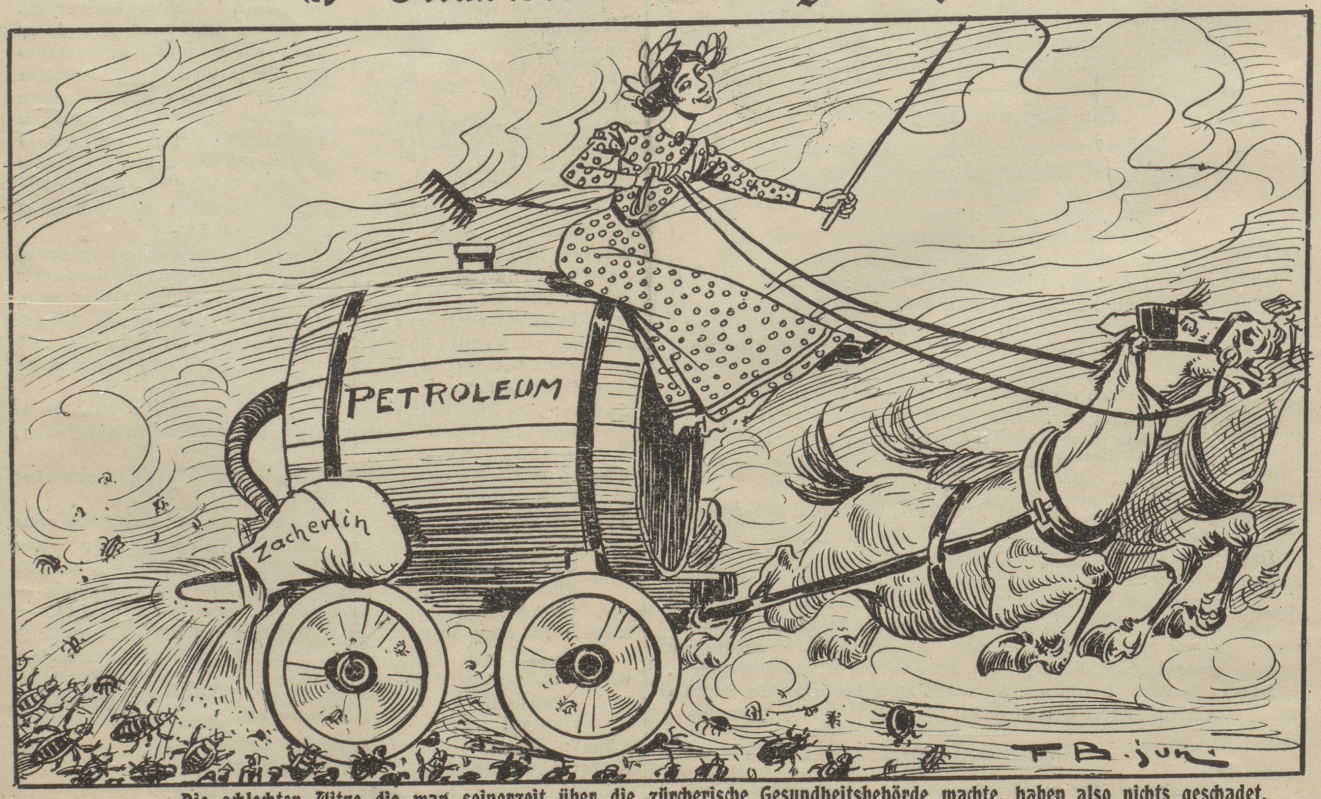
„Ja, geehrte Versammlung, gibt es etwas niedrigeres, erbärmlicheres als die gewerbsmässige Ausbeutung des Volkes wie sie spez. im verruchten, unsittlichen, ruinierenden Rösslispiel verkörpert ist?"

in seiner Stube daheim am Martinitag.

Pächter: „I bitten Euch um Gottswiuche für mini Frou und Kinder, tuend mer doch der Brief nit künden, i chume fust miter Familie an Bettustab, i bitten Euch —"

„Er: „Das geiht mi nüt an; lueget Ihr won Ihr die paar tusig Fränkli überchömid, i wiu eifach mis Geld ha, da verstahn i kei Gspaß!"

Illustrierte Zeitungsnotiz



„Die schlechten Witze die man seinerzeit über die zürcherische Gesundheitsbehörde machte, haben also nichts geschadet. Die „Vögelitante" geht in ihrem Siegeszug unbeirrt weiter".

(„Volksrecht" vom 28. Juni 1904.)